

Datum: 17.01.2016

ZENTRALSCHWEIZ AM  
**SONNTAG**

Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 83'769  
Erscheinungsweise: wöchentlich



«Richter haben Gesetze konkret zu vollziehen...»

Themen-Nr.: 999.217  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 5  
Fläche: 60'865 mm<sup>2</sup>

# Warten auf Wasserfällen



Christian Wasserfallen war gestern am Rande der FDP-Delegiertenversammlung im Mythen-Forum in Schwyz besonders gefragt.

Keystone/Urs Flüeler



Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 83'769  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.217  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 5  
Fläche: 60'865 mm<sup>2</sup>

**FDP-PRÄSIDIUM Der Berner Nationalrat Christian Wasserfallen gilt als Kronfavorit für die Nachfolge von Philipp Müller. Doch der Berner hat noch andere Eisen im Feuer.**

SERMÍN FAKI  
sermin.faki@zentralschweizamsonntag.ch

So wie die SVP will man es auf gar keinen Fall machen. Dass die grösste Partei des Landes im gleichen Atemzug, mit dem sie den Rücktritt von Präsident Toni Brunner mitteilte, auch gleich seinen Nachfolger benannte, der von den Delegierten dann noch abgenickt werden darf, hat bei den anderen Parteien für Kopfschütteln gesorgt. Bei der FDP heisst die Devise für die Suche nach einem Nachfolger für den im April abtretenden Philipp Müller daher «Konkurrenz belebt das Geschäft». Oder wie es Vincenzo Pedrazzini, Leiter der eingesetzten Findungskommission, sagt: «Ich hoffe, dass wir den Delegierten eine Auswahl präsentieren können.»

**Exekutivamt in Greifnähe**

Stand heute kann die FDP allerdings schon froh sein, wenn sie überhaupt jemanden findet, der Müller beerben will. Noch jedenfalls halten alle Interessierten ihre Karten bedeckt. Das gilt zuallererst für Christian Wasserfallen (34), den Kronfavoriten. Vor Ende Januar werde er nichts sagen, wurde dieser auch gestern am Rand der Delegiertenversammlung im Mythen-Forum in Schwyz nicht müde zu betonen. Zwar mögen da auch strategische Überlegungen eine Rolle spielen, doch Wasserfallen hat sich wirklich noch nicht entschieden. Denn ganz so banal ist die Frage nicht: Neben dem Präsidium der FDP Schweiz kann er sich nämlich ernsthafte Hoffnungen machen, in zwei Jahren in die Berner Kantonsregierung gewählt zu werden, wenn der amtierende Polizeidirektor Hans-Jürg Käser mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr antritt.

Dafür müsste Wasserfallen aber darauf verzichten, Müllers Nachfolger zu werden. Wasserfallen hat die Qual der Wahl: Ein Exekutivamt würde nach zwölf Jahren im Stadtberner und dann im eidgenössischen Parlament den logischen Karriereschritt für den 34-Jährigen bedeuten – und es würde ihn reizen, wie er der «Zentralschweiz am Sonntag» im Sommer sagte. Andererseits, heisst es aus seinem Umfeld, fühle er sich in der nationalen Politik sehr wohl.

**Jung, dynamisch, Berufspolitiker**

In vielerlei Hinsicht wäre Wasserfallen der ideale Präsident: Er ist jung und dynamisch und kann, wenn man seinen Parteikollegen glauben darf, Menschen begeistern. Das wird wichtig sein, will die FDP den Schwung der aktuellen Erfolgswelle in die Zukunft mitnehmen. Zudem ist Wasserfallen eigentlich bereits Berufspolitiker – er hat immer auf das Pferd Politik gesetzt und müsste für das Präsidium keine Berufskarriere aufgeben. Das ist es denn auch, was andere Freisinnige von einer Kandidatur abhält: Parteipräsident ist ein 150-Prozent-Job und erlaubt weder Berufstätigkeit noch grosses familiäres Engagement nebenbei, wie auch Pedrazzini bestätigt.

In diesem Wissen lässt die Findungskommission das Tor für mögliche Bewerber denn auch weit offen: Weder müsse der neue Präsident zwingend ein Deutschschweizer sein, noch müsse er über Erfahrung auf eidgenössischer Ebene verfügen, sagt Pedrazzini. Das macht

den Fächer breit auf und lässt neben der Schwyzerin Petra Gössi, die bereits als Kandidatin gehandelt wird, auch brandneue Kräfte wie den Aargauer Thierry Burkart und den Walliser Philippe Nantermod als mögliche Papabili erscheinen. Ihre Kandidaturen würden das Rennen um Müllers Erbe doch noch spannend machen. Steigt jedoch der Berner Kronfavorit ins Rennen, werden sich kaum Konkurrenten finden lassen. Für ernsthaft Interessierte heisst es daher in den nächsten Wochen: Warten auf Wasserfallen.



Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 83'769  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.217  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 5  
Fläche: 60'865 mm<sup>2</sup>

## Diktatur-Vorwurf ist «unangemessen»

**DV fak/sda.** Für Bundespräsident Johann Schneider-Ammann ist der Diktatur-Vorwurf von SVP-Vizepräsident Christoph Blocher «unangemessen». Dies sagte Schneider-Ammann am Rand der Delegiertenversammlung der FDP Schweiz in Schwyz. Blocher hatte in seiner Rede bei der Albisgütli-Tagung am Freitagabend den schweizerischen Institutionen – Parlament, Regierung, Verwaltung und Gerichten – vorgeworfen, eine Diktatur aufzubauen. Schneider-Ammann, der als Bundespräsident ebenfalls im Albisgütli zugegen war, sagte gestern, er habe nicht direkt darauf reagiert, weil er das nicht habe zum Thema machen wollen. Die Schweiz zeichne sich durch beispielhafte demokratische Prozesse aus, so Schneider-Ammann.

Auch Parteipräsident Philipp Müller rief die Delegierten dazu auf, sich nicht ins Negative hineinziehen zu lassen. Die FDP vertraue den Institutionen. Müller zog zudem eine positive Bilanz des Wahljahres 2015.

Der Erfolg habe viele Väter und Mütter, Politik sei Teamarbeit und keine One-Man-Show, auch wenn diese von anderen Parteien praktiziert werde.

### Regierungstreue Parolen

Die FDP hat zudem die Parolen für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 28. Februar gefasst. Diese fielen alle sehr deutlich aus. Die FDP folgte dabei den Empfehlungen von Bundesrat und Parlament. Die Initiative «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer» der SVP wurde von den FDP-Delegierten mit 263 zu 8 Stimmen abgelehnt. Dem Bau einer zweiten Strassentunnelröhre durch den Gotthard stimmten die Delegierten mit 266 zu 15 Stimmen zu. Mit 240 zu 9 Stimmen abgelehnt wurde die CVP-Initiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe». Nein sagt die FDP auch zur Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln», die von linken Parteien und Hilfswerken lanciert worden ist. Diese Parole war bereits am Freitag von der Parteipräsidienkonferenz einstimmig gefasst worden.